

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester an der
Durban University of Technology

Im Sommersemester 2020



Einverständniserklärung: „Hiermit erkläre ich mein Einverständnis über die Weitergabe meines Erfahrungsberichts in anonymisierter Form zum Download von der FK 14-Homepage.“

1. Einleitung

1.1 Studiengang, Semester

Mein Auslandssemester im Studiengang Tourismusmanagement habe ich in meinem fünften Semester an der Durban University of Technology in Südafrika absolviert. Es ist anzumerken, dass das Auslandssemester an dieser Hochschule nur im deutschen Sommersemester angeboten wird.

1.2 Taggenaue Aufenthaltsdauer an der Partnerhochschule

Das Semester an der Hochschule begann am 31.1. und hätte Mitte Juni enden sollen. Am 31.7. bin ich wieder nach Deutschland geflogen.

1.3 Gründe für das Auslandssemester

Die Chance ein halbes Jahr lang in eine fremde Kultur einzutauchen und sie fast unbeschwert zu erleben, sollte jeder der die Möglichkeit hat, wahrnehmen. Dieser Gedanke mag wahrscheinlich für viele gerade aufgrund des langen Zeitraums erstmal abschreckend wirken. Wenn man sich allerdings vor Augen führt, wie schnell beispielsweise das letzte halbe Jahr verflogen ist, merkt man, dass die Zeit zumindest gefühlt, doch verfliegt. Das ist im Ausland leider noch mehr der Fall.

2. Vor dem Aufenthalt

2.1 Vorbereitung & Bewerbung

Die Liste an Dingen, die man abarbeiten muss, bevor man überhaupt ein Visum für das Land bekommt, ist lang. Wenn man sich aber halbwegs gut organisiert und die entsprechenden Deadlines im Kopf hat, ist der ganze Bewerbungsprozess im Vergleich zu anderen Auslandshochschulen ein Leichtes.

Meldet euch frühzeitig für den DAAD- Test an, da dieser eine begrenzte Teilnehmerzahl hat. Vor dem Test selbst müsst ihr keine Angst haben, da er gut zu meistern ist.

Sobald ihr das Ergebnis habt, könnt ihr auch die gesamte Bewerbung vollständig abgeben. Hier möchte ich noch anmerken, dass man für den Study Plan nicht allzu viel Aufwand betreiben sollte. Viele Kurse vor Ort wurden doch nicht angeboten, oder haben sich mit anderen überschritten und konnten daher nicht gewählt werden. Die finale Kursfestlegung fand bei mir erst an der Universität in Durban statt.

2.2 Finanzierung

Falls euch die Bewerbung für das Auslands-Bafög zu viel Aufwand ist, bewerbt euch auf jeden Fall für das PROMOS-Stipendium und den Reisekostenzuschuss der Hochschule. Ich habe mich leider für keine der beiden Förderungen beworben und mich im Nachhinein extrem geärgert. Der zusätzliche Aufwand ist es auf alle Fälle Wert, da man sich im Ausland über jeden zusätzlichen Euro freut. Mit knapp 900€ pro Monat habt ihr alle Kosten abgedeckt und kommt dabei auch noch gut rum. Es sei denn es gibt einen zweiten Lockdown durch Corona, dann braucht ihr weniger als die Hälfte.

2.3 Visum

Um an der DUT zu studieren, verlangen die südafrikanischen Behörden ein Study-Visum. Die Anforderungen dafür findet ihr auf deren Website. Ihr bekommt dazu aber auch alle Infos früh genug vom International Office, sodass genug Zeit bleibt die erforderlichen Dokumente zu sammeln. Auch hier kümmert ihr euch frühzeitig um alles.

Ich habe die Liste innerhalb von 2 Wochen abgearbeitet und in der dritten Woche bin ich in das Konsulat am Sendlinger Tor gegangen um meine Unterlagen persönlich einzureichen. Sobald das erledigt war, konnte ich mich voll auf mein Auslandssemester freuen und hatte noch eine entspannte Zeit vor dem Abflug. Den Flug habe ich auch erst gebucht, als ich mein Visum bekommen hatte.

2.4 Versicherung

Für das Visum benötigt ihr unter anderem auch eine südafrikanische Versicherung. Momentum Health ist hier die am meisten genommene. Zusätzlich dazu habe ich mich noch über die Envivas Auslandskrankenversicherung für Extremfälle abgesichert. Diese ist allerdings nur für Mitglieder der TK buchbar.

Es lohnt sich auch das Angebot der Momentum Health genau durchzulesen. Ich wusste beispielsweise schon vor Reiseantritt, dass ich eine Brille brauche. Momentum Health hat mir in meiner gebuchten Versicherungsleistung einen kostenlosen Sehtest, als auch eine Auswahl an Rahmen und Gläsern zur Verfügung gestellt.

2.5 Anreise

Ich bin damals mit British Airways von München über London und Johannesburg nach Durban geflogen. Für den Hin- und Rückflug habe ich 600 Euro gezahlt. Zum Zeitpunkt der Visabeantragung braucht ihr den Flug übrigens noch nicht gebucht haben.

Rückblickend würde ich den Rückflug auch erst spontan gegen Ende des Auslandssemesters buchen. So kann man gegebenenfalls noch länger im Land bleiben, oder noch weiterreisen.

Am Flughafen angekommen hat man die Option mit dem Uber nach Durban zu fahren, oder einen über die Hochschule organisierten Shuttle zu nehmen. Je nachdem wie viel ihr euch nach eurer Flugreise zutraut ist die Option mit Uber günstiger, aber auch nicht ganz so komfortabel. Ich habe mich für das Uber entschieden, weil es günstiger war. Die App hatte ich schon und am Flughafen gibt es kostenloses WLAN.

2.6 Kreditkarte

Für fast alles in Südafrika habe ich meine Kreditkarte gebraucht. Auch hier habe ich mich an den Erfahrungen der anderen Austauschstudenten orientiert und die Studenten Kreditkarte der DKB beantragt.

Die gängigsten Banken in Südafrika sind die Standard Bank und FNB, falls ihr nach einer Alternative sucht.

3. Während des Aufenthalts

3.1 Ankunft

Lasst euch nicht allzu sehr von den ganzen kursierenden Vorurteilen einschüchtern. Dann werdet ihr euch am meisten auf die neue und komplett andere Umgebung einlassen können. Der erste Eindruck Durbars war hektisch, laut und super einschüchternd. Nach ein paar Wochen war der Schock dann aber überwunden und zum Ende hin habe ich mich super wohl in der Stadt und dem Land gefühlt. Eigentlich leben die Menschen sehr entschlunigt, nur ist eben vieles anders und neu für uns. Beispielsweise fahren die Taxifahrer hupend an einem vorbei um auf sich aufmerksam zu machen. Das kann bei 10 Taxen hintereinander dann schon nervig werden.

3.2 Buddy Service & Orientation / Integration

Das International Office vor Ort hatte vor der Coronakrise zwei Orientierungsveranstaltungen für uns organisiert. Die erste Veranstaltung war ein erstes Willkommen-Heißen und Kennenlernen der anderen Internationals. Insgesamt waren wir 45 Austauschstudenten an der Universität, darunter 5 von der Fakultät für Tourismus. Die meisten Studenten kamen aus Deutschland, aber auch Frankreich, Italien und Australien. Das zweite Treffen war dann mit anderen Studenten der DUT und wir lernten nochmal einige Studenten aus anderen Kursen kennen. Auf beiden Veranstaltungen wurden uns leckere südafrikanische Häppchen angeboten.

Die meisten Südafrikaner habe ich anfangs als sehr schüchtern eingeschätzt. Sobald man sie aber angesprochen hatte, waren sie offen, herzlich und neugierig. Es wäre sicher schön gewesen, manche

über den Zeitraum der 6 Monate näher kennen zu lernen. Die meisten meiner Freunde dort habe ich in meinen Kursen kennen gelernt.

3.3 Kurswahl / Einschätzung der Kurse

Es war hilfreich sich vorab mit den angebotenen Kursen des Auslandssemesters zu befassen. Nachdem ich einen der von mir gewählten Kurse aus Stundenplangründen nicht belegen konnte, musste ich mich spontan umentscheiden. Da ich schon davor abgewogen hatte, welche Kurse ich wählen wollte, hatte ich bei der Neuwahl keinen Stress.

In jedem meiner Kurse waren auch andere Austauschstudenten und als die Coronakrise die Universität dazu zwang ihre Tore zu schließen, kamen uns die Professoren sehr entgegen, sodass wir trotz der Umstände unser Auslandssemester abschließen konnten.

Allgemein schätze ich das Niveau an der Partnerhochschule etwas geringer ein, als an unserer Deutschen Hochschule. Der Arbeitsaufwand durch die Assignments während des Semesters gleich das aber wieder mehr als aus.

Mit den Streiks und der Schließung der Universität hatten wir leider nur etwas mehr als anderthalb Monate Vorlesungen. Hätte man reisen dürfen, wäre die ganze freie Zeit danach sicher cool gewesen, aber wir waren durch den Lockdown in unserem Haus eingesperrt und durften zwischenzeitlich auch nur zu bestimmten Uhrzeiten zum Einkaufen aus dem Haus. Damit wir trotzdem für unsere Fächer unsere Noten erhalten konnten, gaben uns unsere Professoren für die jeweiligen Fächer nochmal Assignments zur Bearbeitung nach Hause. Viele Studenten dort besitzen keine Computer und somit fielen mit Universitätsschließung die Vorlesungen komplett aus. Erst nach drei Monaten Pause wurde der Unterricht vereinzelt wieder aufgenommen. Für Austauschstudenten anderer Fakultäten gingen dann auch wieder die Vorlesungen los. Die Studenten der Fakultät für Tourismus hatten in dem Sinne also Glück, da sie während des Lockdowns ihre Arbeit abschließen konnten.

3.4 Wohnen

Die meisten Studenten waren mit ihrer Unterkunft zufrieden. Grund dafür war auch, dass diese sich bei der Wahl an den bisherigen Erfahrungsberichten orientieren konnten. Ich habe teilweise mit 9 anderen Studenten in der Unterkunft von Barbara Herridge gewohnt. Das Grundstück ist riesig mit einem Haupthaus, zwei Cottages und einem Pool. Durch die große Terrasse hatten wir auch oft andere Austauschstudenten und Locals bei uns.

Alles wurde großzügig von Barbara ausgestattet, sodass in jedem Haus eine Küche und mindestens ein Bad vorhanden war. Die Sachen sind allerdings sehr alt und in manchen Schränken hat es sehr unangenehm gerochen. Mein Zimmer habe ich mir mit einem anderen Studenten geteilt, wir hatten auch unser eigenes Bad im Zimmer. Monatlich haben wir 3500Rand gezahlt, was zu der Zeit zwischen

230€ und 170€ waren, letzterer Preis ist auf die zu der Zeit instabile Währung zurückzuführen und wohl eher unüblich.

Barbara ist eine super nette Gastgeberin, die sich sehr um die Anliegen ihrer Mieter kümmert. Im Mietpreis ist auch eine Putzfrau inbegriffen, die mit Barbara zweimal die Woche zum Saubermachen vorbeikommt. In normalen Zeiten fällt das auch nicht weiter auf, da man sich kaum zuhause aufhält. Das Haus ist in einer guten Gegend gelegen und man kann zu Fuß sowohl Einkaufszentrum (5min), als auch Universität (15min) locker erreichen. Zum 5km entfernten Strand ist es bequemer mit dem Auto zu fahren. Hier haben wir anfangs entweder Uber und ähnliches benutzt, oder am Ende unseren Mietwagen. Zu dritt war das die perfekte Lösung und ich würde rückblickend auch gleich von Anfang an nach einer Langzeitmietoption suchen, da es das Leben dort so viel leichter macht. Geht einfach mal zu einer Mietwagenfirma vor Ort und fragt nach einem Angebot.

Allgemein könnt ihr mit dieser und den in anderen Erfahrungsberichten beschriebenen Wohnungen nicht viel falsch machen. Barbaras Wohnung war mit die günstigste, jedoch auch die älteste. Ich fand Karin Williamson noch eine sehr gute Adresse direkt an der Uni und von *The Busstop* habe ich auch nur gutes gehört.

Zudem erhaltet ihr von dem International Office eine Liste mit möglichen Unterkünften.

Für mich war damals wichtig, dass ich die Uni zu Fuß erreichen kann, da ich nicht jedes Mal ein Uber nehmen wollte. Alle drei Wohnungen erfüllen das.

Morningside, Berea und Glenwood sind alles Gegenden, in denen man bedenkenlos nach Wohnungen suchen kann. South Beach ist zwar nah am Strand, aber für den Anfang wäre mir die Gegend zu stressig.

3.5 Organisatorisches (z.B. Nah-/Fernverkehr, Konto, Mobilfunk, Einkaufen)

So gut wie alle Austauschstudenten benutzten unter der Woche für kleinere Strecken Fahrdienste wie Uber, Bolt, oder InDriver. Für Wochenendtrips haben wir uns dann meistens einen Mietwagen geholt. Ich habe die Taxi-Apps zwar nur für knapp 2 Monate genutzt, aber in meiner Kreditkartenabrechnung haben sie für diesen Zeitraum trotzdem einen großen Betrag für sich beansprucht. Danach habe ich zwei Monate im Haus verbracht und bin zu Fuß zum Einkaufen gelaufen und die letzten 2 Monate habe ich mir mit meinen anderen beiden Mitbewohnern einen Mietwagen geliehen. Die letzten 2 Monate waren deshalb mit die besten, da wir jederzeit hinfahren konnten wohin wir wollten. Gerade auch, wenn wir surfen gehen wollten, kam uns der Mietwagen sehr entgegen. So konnten wir unsere Sachen einfach im Auto lassen und mussten uns nicht überlegen, wo wir Klamotten, Handy und Co deponieren. Dazu schreib ich im nächsten Absatz noch etwas.

3.6 Freizeitmöglichkeiten

Es gibt eine Menge Freizeitmöglichkeiten in und um Durban. Die erste Adresse ist das umfangreiche von der DUT angebotene Sportprogramm. So gut wie jede Sportart ist hier verfügbar und die Nähe zum Meer erweitert das Angebot nochmal. Ich habe mich mit ein paar anderen Austauschstudenten zum Segeln angemeldet und hätte es wirklich gerne öfter gemacht.

Die Promenade von Durban ist perfekt zum Joggen und Skaten weil sie einfach Kilometer lang ist. Auch zum Surfen und Surfen lernen ist Durban die perfekte Stadt. Meine zwei Mitbewohner haben bei „JJ“ am Durban Surf Club angefangen Kurse zu nehmen und sind schnell besser geworden. Bei ihm könnt ihr auch eure Sachen lagern, während ihr surfen geht. Ich habe lange nach einem Ort, oder einer Möglichkeit gesucht meine Sachen unterzubringen um unbeschwert für ein paar Stunden im Wasser zu sein. Grüßt ihn gerne von mir (Blond German), wenn ihr dort seid. Das wird ihn sicher freuen.

Um Durban herum gibt es auch viele Attraktionen. St. Lucia und Hluhluwe sind zwei schöne Nationalparks, zu denen man einen Tages- oder Wochenendtrip machen kann. Die Strände in St. Lucia sind sehr schön.

Das Valley of a thousand Hills sollte man sich auch nicht entgehen lassen und bei Kelso sind die Vulamazi Bungalows ein ruhiger Ort um mal für ein Wochenende vor dem ganzen Großstadtlärm zu flüchten.

Es gibt noch viel mehr Freizeitmöglichkeiten in und um Durban, mit denen sich jedes Wochenende füllen ließe.

Inlandsflüge sind auch nicht teuer, weshalb man da am Ende unzählige Möglichkeiten hat.

4. Fazit

Das Semester wurde leider sehr verkürzt, weshalb ich nicht viel von großen Reisen erzählen kann. Nach 2 Monaten im Ausland hat der Präsident den Nationalen Lockdown ausgerufen, in dem sich das Land auch nach über 6 Monaten immer noch befindet. Nach der 2-monatigen Einhaltung strenger Ausgangssperren und dem dauerhaften Aufenthalt in unserer Wohnung, fing das Land an sich wieder phasenweise zu öffnen. Dass wir zu dritt waren und uns der Mietwagen so besonders günstig zur Verfügung stand, hat die Monate davor wieder einigermaßen ausgeglichen. Die letzte Zeit dort habe ich jeden Tag genossen und auch wenn das Reisen nicht möglich war, so war es doch schön dort zu sein.